

## Deutsche NGO schafft Freiraum für Schüler\*innen, um mit innovativen Ansätzen nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen.<sup>1</sup>

„Wir versuchen, auf eine konstruktive Art und Weise bestehende Regeln zu brechen mit dem Ziel, mehr Freiräume für die Schüler\*innen zu schaffen. Wir wollen sehen, welche Nachhaltigkeitsthemen sie interessieren und mit welchen Ideen sie die Freiräume füllen würden“, sagte Silke Ramelow, Vorsitzende von BildungsCent e.V., einer NGO, die sich für eine neue und nachhaltige Lehr- und Lernkultur im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einsetzt.

Zu den transformativen Programmen für Schulen in ganz Deutschland gehören unter anderem Programme wie „Aktion Klima!“, in dessen Zentrum die KlimaKiste steht, „KlimaKunstSchule“, das den Schüler\*innen ermöglicht, einen künstlerisch-kreativen Ansatz im Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels zu entwickeln, oder „KursWechsel“: Hier unterrichten die Schüler\*innen ihre Lehrer\*innen zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen.

BildungsCent wurde 2003 gegründet – nach der Veröffentlichung der ersten PISA-Studie (Programme for International Student Assessment) im Jahr 2000. Deutschland schnitt bei PISA überraschend schlecht ab. Es wurde deutlich, dass Schulen ihren Ansatz ändern müssen, wollen sie den Schüler\*innen eine zukunftsfähige Bildung ermöglichen.

Im Jahr 2008 wurde das Thema Klimawandel für Politik und Gesellschaft immer dringlicher. Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative stellte die Bundesregierung Mittel zur Verbesserung der Bildung bereit, auch für Bildung für nachhaltige Entwicklung.

„Generell bestand Bedarf an einer zukunftsorientierten Bildung, die nicht nur auf das Bestehen von Prüfungen ausgerichtet ist, sondern mit realen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit auf Seiten der Schüler\*innen verbunden ist. Wir arbeiteten bereits mit vielen Schulen bundesweit zusammen und waren daher eine gute Partnerorganisation für das Bundesministerium für Umwelt, um die notwendigen Veränderungen in Bezug auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung anzugehen“, sagte Silke Ramelow.

Mit dem sehr erfolgreichen Programm „Aktion Klima!“ wurden 2.400 Schulen erreicht. Sie erhielten jeweils eine große, grüne Kiste – die KlimaKiste. Diese Kiste war mit Werkzeugen, inspirierenden Materialien und weiteren Informationen befüllt und hatte das Ziel, den Schüler\*innen unkompliziert Gelegenheiten und Ansätze zu bieten, sich mit den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu beschäftigen.

„Wir boten mit dem Programm ein so vielfältiges Portfolio an Möglichkeiten an, dass jede Schule ihre eigenen Ideen mit der KlimaKiste verwirklichen konnte. Wir konnten

---

<sup>1</sup> Der folgende Text ist frei übersetzt durch BildungsCent e.V.

Link zum Originalartikel auf Englisch: <https://en.unesco.org/news/german-ngo-clears-headspace-students-innovate-sustainable-development>, letzter Zugriff 27.7.19

neue Narrative erzeugen, indem wir einen positiven, konstruktiven und handlungsorientierten Ansatz verfolgten und nicht einen, der sich auf ein praktisch unerreichbares Ziel wie den gesamten nachhaltigen Umbau der Schule konzentrierte", sagte sie.

Das Programm, das 2018 für den UNESCO-Japan-Preis für BNE nominiert wurde, begleitete Schulen für etwa vier Monate und bot danach weitere Hilfe und Unterstützung an. Mit „Aktion Klima! mobil“ folgte eine mobile Version der KlimaKiste, die die Schüler\*innen auf Marktplätze oder in Rathäuser mitnehmen konnten. Dadurch wurden gesellschaftliche Stakeholder in die Aktivitäten einbezogen. Rund 500 Schulen nahmen daran teil. Sie erreichten viele relevante Akteur\*innen und entwickelten gemeinsam Ideen für mehr Nachhaltigkeit vor Ort.

## Samen säen für dauerhafte Veränderungen

Im nächsten Programm „KlimaKunstSchule“ arbeiteten 50 Künstler\*innen in 200 Schulen direkt mit den Schüler\*innen zusammen.

„Wir wollten sehen, was passiert, wenn Schüler\*innen in einen kreativen Prozess geführt werden, nicht unbedingt, um ein Kunstwerk zu schaffen, sondern um zu erforschen, wie sie anders über Probleme und Lösungen für Klimawandel und -schutz nachdenken können“, sagte Silke Ramelow. „Dieser Prozess des Umdenkens und des veränderten Handelns war bemerkenswert. Für die Schüler\*innen öffneten sich ganz neue Perspektiven und sie fragten sich: „Was kann ich selbst tun?“

Dieser transformative Ansatz, der neue Erzählungen schuf und das Selbstverständnis der Schüler\*innen veränderte, wurde mit dem Programm „KursWechsel“ noch einen Schritt weitergeführt.

„Wir wurden mutiger und beschlossen, in fünf Schulen Schüler\*innen in die Rolle der Lehrenden schlüpfen zu lassen – sie unterrichteten ihr Lehrer\*innen zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen“, sagte Silke Ramelow. „Wir führten dazu vorbereitende Workshops mit den Schüler\*innen durch und fragten sie, was sie über ihren Unterricht zu Nachhaltigkeitsthemen denken. Sie antworteten, das Hauptproblem sei, dass ihre Lehrer\*innen nicht genügend Wissen über die Themen hätten und Nachhaltigkeit deswegen eigentlich gar nicht in der Schule vorkommt.“

Das erste Nachhaltigkeitsthema von „KursWechsel“ war die zunehmende Vermüllung der Meere mit Plastik. Die Schüler\*innen erhielten Unterstützung zu Inhalten und Lehrmethoden und entwickelten eine Lerneinheit samt Ablaufplan.

Zuerst gab es auf der Seite der Lehrer\*innen eine Art kognitive Dissonanz. Sie mussten ihre Rolle neu definieren und sich an neue Routinen anpassen. Aber dann klappte alles wunderbar; die Vermittlung der Inhalte wie auch die Umsetzung der verwendeten Methoden. Die Schüler\*innen und Lehrer\*innen haben sich während des Prozesses wirklich verändert. Der Innovationsgrad war hoch. Die Schüler\*innen erfanden verschiedene Dinge, wie zum Beispiel in Kartoffelnetzen gefangene Stofftiere, um zu

zeigen, welche schwerwiegenden Folgen Plastikmüll im Meer für Pflanzen und Tiere haben kann", sagte sie.

Der nächste Themenkomplex, der auf diese Weise behandelt werden soll, ist der Zusammenhang von Ernährung und Klimawandel.

„Es ist erstaunlich, wie viel in nur zwei Tages-Workshops mit 8 bis 15 Schüler\*innen einer Schule erreicht werden kann", sagte Silke Ramelow.

Eine weitere spannende Idee ist die Entwicklung einer „GrundSchul-Universität". Hier werden die schwierigen und anspruchsvollen Themen rund um die nachhaltige Entwicklung in die Grundschulen gebracht. Schüler\*innen entwickeln – inhaltlich und methodisch unterstützt von BildungsCent – eigenständig eine 45-minütige Vorlesung. Wissenschaftler\*innen oder andere Expert\*innen werden eingeladen, einen kurzen Fachvortrag im Rahmen der Vorlesungen zu halten. Die Vorlesung wird dann vor der gesamten Schulgemeinschaft gehalten und die Eltern sind ebenfalls willkommen.

„Bei unserer Arbeit geht es uns vor allem darum, Freiräume und neue Lernsettings für Schüler\*innen zu schaffen, denn nur so können wir herausfinden, was ihre wirklichen Bedürfnisse in Bezug auf Nachhaltigkeit sind.“

Weiter meinte Silke Ramelow: „Unser Ziel ist es, den Schulen Inspiration, Anregungen und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu geben. Denn bei der Transformation im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung geht es nicht nur um neue Inhalte. Um wirksam zu werden, brauchen neue Inhalte neue und unkonventionelle Formen und Methoden.“

Bildung ist einer der wichtigsten Bereiche, um Gesellschaften auf die globalen Herausforderungen des Klimawandels vorzubereiten. Sie vermittelt Lernenden jeden Alters das Wissen und die Fähigkeiten, nachhaltige, emissionsarme und klimaresistente Gesellschaften zu gestalten. Die UNESCO fördert die Bildung zum Thema Klimawandel im Rahmen ihres Programms Education for Sustainable Development (ESD, deutsch: BNE) und setzt sich auf internationaler Ebene für ESD/BNE als integralen Bestandteil jeder Strategie zur Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels ein.